

# Fällt 2014 der letzte Schuss?

**UDLIGENSWIL** Die Gemeinde prüft, das Schiesswesen nach **Perlen auszulagern**. Die Schützengesellschaft fürchtet nun um ihren Schiessplatz – und um die Zukunft des Vereins.

EMANUEL THALER  
emanuel.thaler@luzernerzeitung.ch

Der Schiessplatz «Untere Allmend» könnte per Ende 2014 aufgehoben werden. Dies teilte der Udligenswiler Gemeinderat den dort ansässigen Allmend-Schützen kürzlich mit. Seither ist der 1834 gegründete Verein in Aufruhr. «Wir verstehen diesen Entscheid absolut nicht», sagt Präsident Otto Weber.

Bis vor acht Monaten lagen Gemeinderat und Schützengesellschaft noch auf derselben Wellenlänge. Für die dringend benötigte neue Zeigeranlage – die aktuelle ist rund 30-jährig, und Ersatzteile

**«Der Schiessplatz ist für die Gemeinde ein gutes Geschäft.»**

OTTO WEBER, PRÄSIDENT  
SCHÜTZENGESELLSCHAFT

sind teilweise nicht mehr erhältlich – stellte die Schützengesellschaft einen Investitionsantrag. Die Gemeinde nahm den Wunsch auf und budgetierte die benötigten 105 000 Franken im Voranschlag 2013. «Die Gemeindeversammlung hat diesen Investitionsantrag jedoch im Herbst 2012 abgelehnt», sagt Finanzverwalter Claudio Passafaro.

## Udligenswil erhält 37 000 Franken

Die Schützen stören sich nicht allein daran, dass man ihre Heimstätte schliessen will. Präsident Otto Weber findet: «Der Schiessplatz ist für die Gemeinde ein gutes Geschäft.» Hintergrund dieser Aussage: Für die Durchführung des obligatorischen Schiessens sind die Gemeinden verantwortlich. Da in Meierskappel und Dierikon keine Schiessplätze mehr bestehen, haben diese Gemeinden 2005 mit Udligenswil vereinbart, dass ihre Schützen den Schiessplatz Udligenswil mitbenutzen dürfen. Dafür entschädigen die beiden Gemeinden Udligenswil mit jährlich 15 000 (Meierskappel) respektive 21 800

Franken (Dierikon). Die Gemeinde Udligenswil stellt heute das Areal für den Schiessplatz zur Verfügung und muss gemäss Vertrag für dessen Unterhalt aufkommen. Mindestens 210 000 Franken lägen im seit 2005 geäußerten Schiessplatzfonds, sagt Weber. «Damit muss kein einziger Franken vom Steuerzahler aufgebracht werden.» Die Gemeinden verweisen allerdings darauf, dass dieses Geld nicht für Investitionen vorgesehen ist, sondern für einen Rückbau und mögliche Altlastensanierungen.

## Mehrkosten für die Gemeinde?

Würde Udligenswil das Schiesswesen in eine andere Gemeinde auslagern, würde dies die Gemeinde nach Schätzung der Schützengesellschaft jährlich

30 000 bis 50 000 Franken kosten – eine beträchtliche Summe für eine Gemeinde, die mit einem strukturellen Defizit von über 560 000 Franken kämpft.

Finanzverwalter Claudio Passafaro sagt zur kolportierten Kostenschätzung: «Zur Debatte steht bestenfalls die Hälfte dieser Summe.» **Im Auge hat der Gemeinderat vor allem das neue Schiesssportzentrum Rontal in Perlen, welches Ende dieses Jahres eröffnet werden soll. Am 7. September wollen Vertreter der drei Gemeinden und der Schützengesellschaft die neue Schiessanlage in Perlen inspizieren.**

Passafaro betont, die Gemeinde habe Interesse daran, den Schiessplatz in Udligenswil beizubehalten. Erforderlich sei dafür allerdings, dass sich Dierikon



Otto Weber, Präsident der Schützengesellschaft, steht mit Sturmgewehr vor dem Udligenswiler Schützenhaus.

Bild Emanuel Thaler

und Meierskappel längerfristig zur Finanzierung verpflichten würden und Udligenswil damit Sicherheit für die erforderlichen Investitionen böten.

## Meierskappel: «Hat uns überrascht»

Im Gemeinderat von Meierskappel ist Ruedi Stöckli für das Schiesswesen zuständig. Er ist überrascht von der Absicht des Nachbarn: «Wir sind mit der aktuellen Situation zufrieden und möchten am Vertrag festhalten.» Bei Abschluss des Kooperationsvertrages mit der Gemeinde Udligenswil sei er davon ausgegangen, dass die 2006 getroffene Vereinbarung langfristig angelegt sei. Eine neue Partnerschaft mit Perlen findet er alles andere als ideal: «Nach Udligenswil ist es für unsere Schützen ein Katzensprung, nach Perlen nicht.» Er befürchtet, dass viele Meierskappeler Schützen stattdessen nach Adligenswil oder Küssnacht ausweichen würden – und sich dortigen Vereinen anschließen.

## Dierikon prüft Alternativen

Käme es für Dierikon in Frage, sich an den anstehenden Investitionen zu beteiligen, wie es der Gemeindevertrag vorsieht? Max Hess, der fürs Schiesswesen zuständige Gemeinderat, stellt klar: «Bevor wir uns an Investitionen beteiligen, möchten wir erst Alternativen prüfen.» Dass Dierikon künftig höhere Beiträge leiste, ist laut Hess «höchst unwahrscheinlich». Das letzte Wort habe jedoch die Gemeindeversammlung. Zu einer Verlängerung der Kündigungsfrist, wie vom Udligenswiler Finanzverwalter Claudio Passafaro angedacht, sagt Hess: «Vertragsänderungen sind immer möglich und denkbar, müssen jedoch diskutiert werden.» Berücksichtigen müsse man zudem die offene Frage, wie lange das «Obligatorische» überhaupt noch geschossen werden müsse, findet Hess.

## Verein zählt 200 Aktivmitglieder

2006 hat die Schützengesellschaft Udligenswil mit der noch über 100 Jahre älteren Schützengesellschaft Meierskappel fusioniert. Derzeit zählt sie rund 200 Mitglieder aus den Gemeinden Dierikon, Meierskappel und Udligenswil. Pro Jahr darf auf der «Unteren Allmend» an 28 Terminen à je zwei Stunden geschossen werden. «Das reicht gerade für die Ausbildung der Jungschützen, das Obligatorische und das traditionelle Chilbi-schiessen», sagt Weber. Für den Fall, dass dies wegfällt, sieht Weber schwarz: «Unser Verein wäre dem Untergang geweiht.» Deshalb hat der Vorstand sämtlichen Udligenswiler Parteien einen Brief geschickt und um ein Gespräch gebeten.